

## LESERMEINUNGEN

## Warum einen grasgrünen Funken?

In den letzten Jahren und auch dieses Jahr wird grasgrünes Funkenholz für den Funken am Lattenwald/Triesenberg herbeigebracht. Frage an die Funkner und an den Funkenmeister: Warum nimmt man nicht mindestens einjähriges, älteres Nadelholz. Unweit, sogar ein paar Meter neben dem Funkenplatz ist älteres Tannenreis, sogar haufenweise. Zudem müssen noch einige Liter Diesel an das grasgrüne Funkenholz geleert werden, damit der Funken überhaupt zum Brennen kommt. Ein unendlicher Rauchqualm entsteht, das ist nicht schön, nicht angenehm und nicht umweltfreundlich. In meiner Schulzeit war Meinrad Bühler Funkenmeister, wir hatten sogar das Holz noch in Ställe versorgt, damit es trocken bleibt – und erst kurz vor dem Funkensonntag aufgerichtet und dann der Funken abgebrannt. Das verlangt heute sicher niemand, man muss froh sein, dass es noch Menschen gibt, die sich um einen Funken kümmern und sich auch die damit verbundene Zeit nehmen. Gerne erwarte ich eine Antwort oder Erklärung.

Erich Beck, Steinort 550, Triesenberg

## Was lange währt, wird endlich gut.

Kürzlich hat ein begeisterter Radfahrer in einem Leserbrief dem scheidenden Leiter des Tiefbauamtes, Dipl. Ing. Johann Ott, für seine zuvorkommende Belagserneuerung des «Schwarzen Strässles» Anerkennung ausgesprochen. Dem möchte ich noch ein weiteres Lob beifügen.

Seit vielen Jahren schon beklagten Einwohner, Besucher oder Postautochauffeure, die nach Hinterschellenberg gelangen wollten, den bedenklichen Zustand der Strasse im Rietle. Trotz mehrmaliger Sanierungsversuche glich diese nämlich einer Buckelpiste, die jeden Buckelpistenskifahrer das Fürchten gelehrt hätte. Nach jahrelanger vergeblicher Flickerei wurde das Problem unter der Regie von Johann Ott angegangen. Im vergangenen Frühjahr bekräftigte er gegenüber mittlerweile etwas ungläubig gewordenen Hinterschellenbergern seine Absicht, eine nachhaltige Stabilisierung des Untergrundes gewissenhaft abzuklären und die Ergebnisse mit zeitgemässen technischen Mitteln umzusetzen.

Man traute den Augen kaum, als schon bald nach dieser Ankündigung Sondierbohrer auffuhren, die in die morastige Tiefe vordrangen und weit unten festen Grund vorzufinden vermochten. Nach einer fast unglaublich kurzen Planungsphase war auch die Lösung gefunden. Bereits nach wenigen Wochen begannen die Bauarbeiten. Die Trasse wird mittels massiver Betonpfähle und einer aufliegenden Betonplatte befestigt. Auch wenn die gesamte Fertigstellung der zwei Bauabschnitte noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, halte ich es für angebracht, Johann Ott für die zielstrebige Lösung des längst überfälligen Strassenproblems herzlich zu danken. Er hat den Hinterschellenbergern kurz vor seiner Verabschiedung als Leiter des Tiefbauamtes ein wunderbares Souvenir hinterlassen.

Hermann Hassler, Hinterschellenberg

## Drahtkorb flechten

ESCHEN – Die Teilnehmenden verarbeiten verschiedene Stärken von geglähtem Eisendraht zu einer ganz speziellen ovalen Korbform. Es wird gewickelt und geflochten. Die Grösse wird von den Teilnehmenden selbst bestimmt. Ein edles Objekt zum Aufstellen im Eingangs- oder Wohnbereich, das je nach Jahreszeit auch floral geschmückt werden kann. Der Kurs 132 unter der Leitung von Irmgard Kühne findet am Donnerstag, den 23. Oktober, von 19.30 bis 22.30 Uhr im Mehrzweckgebäude in Eschen – vis-à-vis Firma Presta – statt. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Steingegerta in Schaan, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail an info@steingegerta.li. (pd)

## Kriegswirren trafen hart

Vorlesungsreihe des Liechtenstein-Instituts beleuchtet Ende des 1. Weltkriegs

**BENDERN – Die Folgen des Kriegsendes 1918 in Liechtenstein, Vorarlberg, Graubünden, Sarganserland und Werdenberg sind das Thema der neuen Vorlesungsreihe.**

• Reinhard Peter

Zum Auftakt sprach gestern der Historiker Rupert Quaderer über die damaligen wirtschaftlichen und sozialen Probleme im Land.

Es ist noch nicht ganz 90 Jahre her, als auch das Fürstentum Liechtenstein von der Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts arg in Mitleidenschaft gezogen wurde. Als am 11. November 1918 nach dem Waffenstillstand die Kanonen schwiegen, hatten sich bereits Wochen zuvor und in den darauf folgenden Tagen die Ereignisse in Liechtenstein überschlagen.

Rupert Quaderer stellte an den Beginn seiner interessanten Ausführungen die politische Situation im Land während der letzten Kriegs- und der ersten Friedenstag. Den Anfang markierte eine innenpolitische Krise, nachdem der damalige «Regierungschef», der aus Österreich stammende Landesverweser Leopold Freiherr von Imhof, bereits vier Tage vor Kriegsende auf vielfachen Druck seinen Rücktritt erklärt hatte. Am selben Tag noch wählte der Landtag – illegal – mit Martin Ritter, Wilhelm Beck und Franz Josef Marxer einen provisorischen Vollzugsausschuss. Die folgenden Wochen waren gekenn-



Der Historiker Rupert Quaderer verdeutlichte die Situation in Liechtenstein zum Ende des 1. Weltkriegs.

zeichnet von heftigen Auseinandersetzungen und einer aggressiven Stimmung, wobei zwischenzeitlich sogar einige Hundert Männer aufmarschierten. Am 9. Dezember 1918 einigte man sich darauf, wie eine Regierung zu bilden sei, worauf schon am 13. Dezember mit Prinz Karl von Liechtenstein ein neuer Landesverweser mit Zustimmung des Fürsten sowie zwei weitere Regierungsräte vom Landtag gewählt wurden.

An die Tausend Kriegsheimkehrer aus diversen Nationen stellten die Gemeinde Schaan sowie das Fürstentum auf eine harte Probe, da diese für deren Unterbringung und Verpflegung im Schaaner Vereinshaus aufzukommen hatten.

## Seifennot und Grippe

Der Mangel an allem zeigte sich auch an der Seifennot im Lande, sodass der Schaaner Friseur Julius Meyer in Eigenregie mit der Pro-

duktion von Seifen begann. Parallel zu diesen Ereignissen forderte die Pandemie der «spanischen Grippe» vom Oktober bis zum Dezember 36 Todesfälle und über 400 schwerste Erkrankungen.

Die Vorlesungsreihe wird mit einem weiteren Referat von Rupert Quaderer sowie Beiträgen von Gerhard Wanner zu Vorarlberg, Claudio Stucky über Werdenberg-Sargans und Martin Bundi über Graubünden fortgesetzt.

## Ohrfeigen und Fusstritte verteilt

16-jährige Schülerin zu 3 Wochen Haft auf Bewährung verurteilt

**VADUZ – Es hätten gewöhnliche Rangeleien und Streitigkeiten sein können, wie sie unter Jugendlichen öfter vorkommen. Aber weil Ohrfeigen, Fusstritte und Drohungen dazukamen, landete die Angelegenheit vor dem Jugendgericht.**

• Johannes Mattivi

Die 16-jährige Schülerin, die gestern vor Jugendrichter Uwe Öhri stand, war in der Oberschule Triesen verhaltensauffällig geworden. Häufig schwänzte sie den Unterricht, gegenüber ihren Mitschülern trat sie immer wieder gewalttätig auf. Offenbar auch in der Freizeit und zusammen mit einer ebenfalls gewalttätigen Mädchenclique, denn sie stand wegen dreifacher vorsätzlicher Körperverletzung, versuchter Nötigung und gefährlicher Drohung vor Gericht.

Eine Mitschülerin, die «blöde Dinge» über sie erzählt habe, stellte sie zusammen mit zwei anderen Mädchen aus ihrer Clique bei einer Busfahrt nach Vaduz zur Rede, dann setzte es Ohrfeigen und der Kopf des Mädchens wurde gegen die Busscheibe geschlagen. Eine andere Schülerin wurde am Buste-

minal Schaan von der Clique mit Fusstritten und Ohrfeigen malträtiert, auch wegen nichtiger Zwistigkeiten. Ein weiteres Opfer hat die Beschuldigte per SMS bedroht, sie würde sie «aufschlitzen», wenn sie nicht die gespeicherte Nummer ihres Freundes lösche. Es wären insgesamt Streitigkeiten, wie sie unter Jugendlichen vorkommen, wäre nicht jedes Mal entsprechende Gewalt im Spiel gewesen. Die jugendlichen Opfer, die vor Gericht aussagten, waren durch die gewalttätigen Übergriffe auch massiv eingeschüchtert worden.

## Gewalt ist keine Lösung

Die Mutter des Mädchens, die während der Verhandlung neben ihrer Tochter sass, schüttelte mehrfach den Kopf, als sie die Vorwürfe des Gerichts im Detail anhören musste. «Ich stehe hinter meiner Tochter und zu dem, was sie gemacht hat», sagte sie dann zum Richter. Inzwischen sei ihre Tochter aber in einem Internat in der Schweiz untergebracht und habe sich gebessert. Bei ihren Opfern habe sie sich inzwischen entschuldigt. Das bestätigte dann auch die beschuldigte Tochter. Trotzdem verhängte der Richter eine dreiwö-

chige bedingte Haftstrafe über das Mädchen, «denn so wie Sie getan haben, tut man nicht. Konflikte mit Gleichaltrigen darf man nicht mit Gewalt lösen. Entweder Sie checken das jetzt oder Sie landen irgendwann im Gefängnis – und da

sitzen nicht nur Jugendliche.» Die Beschuldigte bekommt während ihrer dreijährigen Bewährungszeit einen Bewährungshelfer zur Seite gestellt. Die Mutter und die beschuldigte Tochter nahmen das Urteil an.



## WIR DANKEN

für die vielen Zeichen der Anteilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter und Gotta

## Anastasia Gerner-Büchel

erfahren durften.

Einen ganz besonderen Dank richten wir an das Personal des Pflegeheims St. Martin und an den Arzt Pepo Frick für die liebevolle und aufopfernde Betreuung.

Wir danken Herrn Pfarrer Burali für den geistlichen Beistand und Kaplan Jäger für die würdevolle und feierliche Gestaltung des Trauergottesdienstes.

Wir sagen allen, die in Wort und Schrift, durch Blumen, heilige Messen oder sonstige Spenden sowie durch ihre Anteilnahme am Begräbnis ihr Mitgefühl zum Ausdruck brachten, ein herzliches «Vergelts Gott». Die Spenden werden wir behinderten und bedürftigen Kindern zukommen lassen.

Eschen, Bendern, im Oktober 2008

Die Trauerfamilien

## KURS

## Wirbelsäulenmassage nach R. Breuss

MAUREN – Den Körper aufrichten und entspannen. Ziel des Kurses ist es, für den Hausgebrauch oder für therapeutische Unterstützung eine feine Massage zu erlernen, die Verspannungen löst, die Regeneration von unterversorgten Band-

scheiben einleitet und mit einem Energieausgleich abschliesst. Der Kurs 242 unter der Leitung von Justine Hödl findet statt am Freitag, den 24. Oktober, von 18 bis 23 Uhr im Kindergarten Wegacker in Mauren. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Steingegerta, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail an info@steingegerta.li. (pd)